

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1925-1926)

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

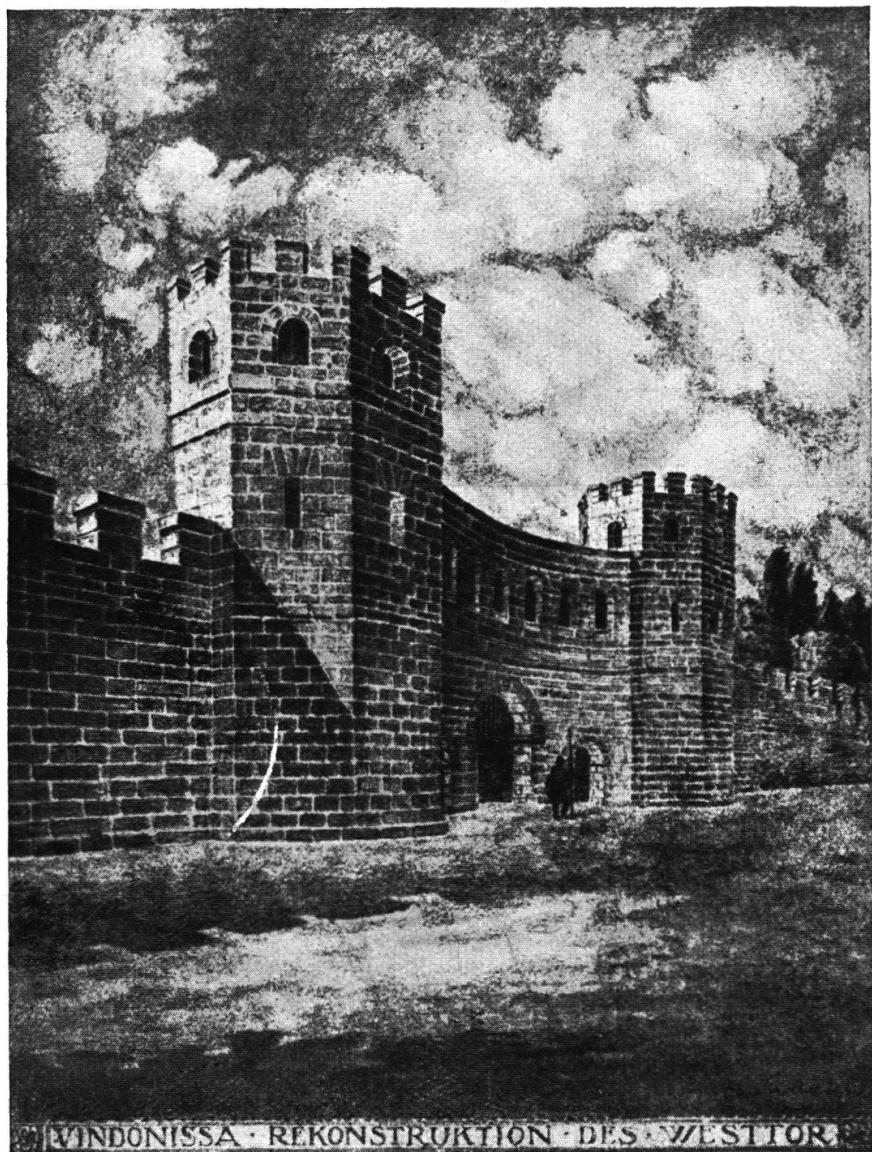


Abb. 1. *Westtor von Vindonissa*,

durch Architekt K. Frölich im Bilde rekonstruiert. Abbildung wiederholt aus dem
Jahresbericht 1920/21.



Abb. 2. Inschriftstein aus Vindonissa,

eingemauert an der Nordostecke des Gewerbemuseums in Aarau; gefunden im Jahr 1842 15 cm tief unter der Oberfläche der Straße vor dem Effingerhof in Brugg. „Weißer Marmor, nach beiden Seiten unvollständig; Länge 183 cm, Höhe 79 cm; Buchstabenhöhe 22—15 cm.“ A. Geßner. Siehe S. 4 dieses Berichtes.

Die Inschrift, von den Forschern ergänzt, lautet in deutscher Uebersetzung: Unter Tiberius **Claudius Augustus** Germanicus hat dem Publius Pomponius Secundus, dem kaiserlichen Legaten, Proprätor (dies Denkmal) errichtet die Legion (XXI).

Von der Marmortafel sagt F. Keller im Jahr 1864: „Die wohlgeglättete Vorderseite ist von den Seitenwänden gegen die Mitte zu elliptisch vertieft mit einer Einbiegung von etwa zwei Zoll in der Mitte, so daß der Stein ein Bruchstück einer in großen Dimensionen gewölbten Nische zu sein scheint. Auf der für den Beschauer rechten Seite hat der Stein in der Richtung der Dicke einen Einschnitt, so daß hier offenbar ein anderes Quaderstück eingefügt war; die linke ist ganzwandig; doch finden sich auf dem obern Rande links wie rechts deutliche Spuren der Verbindung durch eiserne Klammern. Die Inschrift ist in den schönsten Charakteren ausgeführt.“

Die von F. Keller vermutete große Nische ist nach meiner Ansicht die konkave Mauer über den Tordurchgängen zwischen den Türmen; der gegebene Platz für die Inschrifttafel war die Stelle über dem mittlern Torbogen. Um nicht den Anblick der Mauer zu stören, mußte auch die Inschriftfläche konkav sein.

Der störende Fleck hinter dem Worte *legio* in der dritten Zeile der Inschrift ist dadurch entstanden, daß — in der römischen Zeit — die Nummer, das heißt der Name, der Legion weggemeißelt wurde, und zwar nach E. Ritterlings wohlbegündeter und ansprechender Vermutung durch die helvetischen Landesbewohner, die im Vertrauen auf den mächtigen Schutz ihres Freundes und Gönners, des Kaisers Vespasian (oder in dessen Einverständnis?), die Rachetat der Tilgung des verhaßten Namens wagten, in gerechtem Zorn über die Legion, die und deren Führer Caecina das ganze helvetische Volk im Jahr 69 entsetzlich mißhandelt hatten, indem sie Tausende niedermetzten, Tausende in die Sklaverei abführten, plündernd und brennend das Land durchzogen.